Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 24. November 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 550.
53. Jahrgang

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten, nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kriegslage in Polen und Galizien.

Wien, 23. November, mittags. In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzen ihre Angriffe östlich Czenstochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajec vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht vordringen.

Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Angriff aus der Festung Przemysl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außerhalb der Geschützwirkung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Generalmajor.

„Das ist die Schlacht von heute."

Der aus dem Kriege gegen Japan bekannte russische Kriegsberichterstatter Nemirowitsch Dantschenko berichtet aus Warschau Einzelheiten aus der großen Schlacht an der Weichsel, die vor der Neuaufstellung der deutschen und österreichischen Streitkräfte geschlagen wurde. Besonders bemerkenswert sind die Angaben, die er über die schweren russischen Verluste machen darf.

Er spricht von einem achtzehntägigen Ringen, das die Scharten aus dem Mandschureikriege auswetze. Im Anprall eines zuerst stark überlegenen Feindes hätten sich Bataillone um Bataillone, Regimenter um Regimenter geopfert, um hinter ihnen die Organisation des russischen Riesenheeres zu sichern. Durch die deutschen Maschinengewehre seien Kompagnien mit ihren Offizieren vom Erdboden weggefegt worden, aber viermal, fünfmal wurden sie erneuert, bis der Feind seine Munition erschöpft hatte. Die Japaner hätten im Mandschureikriege auch mit dieser Todesverachtung gekämpft, nur mit dem Unterschiede, daß sie schließlich erschöpft zum Frieden geneigt gewesen seien, während die russischen Opfer „so groß sie sind, kaum verspürt werden" (?). In den Wäldern von Blone und bei Josefow reihen sich Massengräber in langer Ausdehnung aneinander, alles sibirische Truppen, hundert und mehr Soldaten in den einzelnen Gräbern. Besonders verlustreich für die Russen war die Erstürmung von Rakitni, südwestlich von Warschau. Die Deutschen hatten acht Reihen von übereinanderliegenden Verschanzungen hergestellt. Mit schweren Haubitzen beherrschten sie den Umkreis. Mit stoischer Gelassenheit seien die Sibiriaken in die Hölle marschiert, die tödliche Geschosse zu Tausenden ausgespien habe. Heute noch könne man die deutschen Verhaue sehen, dieses Zickzack von Verteidigungsmaßnahmen, die die russischen Truppen von außen nicht vermuten konnten. Unter dem mörderischen Feuer lösten sich alle Verbände. Offiziere fielen, und jeder Soldat war sein eigener Leutnant. Die Russen haben 8 Offiziere und 374 Mann in einem Massengrab beigesetzt, das in einem Schützengraben besteht. In der Nähe befindet sich noch das Einzelgrab des russischen Obersten, der die dem Tode geweihte Schar geführt hatte. Die ersten Schneeflocken fallen und verhüllen das grausige Bild. Eine Kirche wurde dreimal von den Russen genommen und dreimal wieder verloren, dann wurde sie von der russischen Artillerie zerstört. Aber selbst um die Trümmer des Gotteshauses tobten noch Bajonettkämpfe. Jeder Steinblock wurde verteidigt. Nemirowitsch-Dantschenko traf auch auf ein von deutschen Soldaten hergestelltes Grab mit der Aufschrift: „Hier ruhen 16 tapfere russische Offiziere". Die russischen Angriffe erfolgten vielfach unter dem Absingen des Gebetsliedes Badj twaju wolju (Wie du willst, o Gott). Was sich bei Rakitni abspielte, wiederholte sich bei Eschhoff, bei Prussami und vielen anderen kleineren Orten, die kein Bericht bisher erwähnte, die aber blutigere Schlachten sahen, als sie bisher in Frankreich sich zutrugen.

Offen gibt Nemirowitsch-Dantschenko zu, daß es meistens die deutsche Nachhut war, die den nachdrängenden Russen standhielt, zum Teil in natürlichen, zum Teil in künstlich geschaffenen Befestigungen. Die schweren deutschen Geschütze seien derart versteckt aufgestellt gewesen, daß die russische Artillerie sie nicht finden konnte. Die deutsche Artillerie habe den russischen Batterien schwere Verluste zugefügt, die meisten hätten 20 Prozent ihres Bestandes verloren. Ein Regiment hatte 22 zerschossene Geschütze.

Nemirowitsch-Dantschenko schließt seinen Bericht mit den Sätzen: „Dieser Krieg brachte uns den unsichtbaren Feind und unsichtbare Gefahren. Jeder Schritt vorwärts bedeutet den Tod, man weiß nicht woher. Das Risiko ist größer geworden für Offiziere und Mannschaften. Man wird bald davon absehen, die Toten eines Regiments zu melden. Es genügt, wenn das Häuflein überlebender genannt wird — die anderen sind geblieben. Das ist die Schlacht von heute."

Die Kämpfe in Flandern.

Rotterdam, 23. November. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Oostburg: Von heute, Sonnabend, wird wieder Tag und Nacht Kanonendonner aus südwestlicher Richtung gehört.

Deutsche Pioniere.

London, 20. November. Die hiesige Presse gibt in gewundenen Worten einen neuen deutschen Erfolg zu. Es gelang den deutschen Pionieren auf ganz rätselhafte Weise, wie der „Daily Chronicle" schreibt, die Eisenbahnverbindung nach West-Capelle vollkommen zu zerstören. Diese Strecke konnte bisher von den Verbündeten zu Truppentransporten innerhalb der Front verwendet werden. Die deutschen Pioniere zerstörten diese Schienenanlagen so gründlich, daß ihre Wiederherstellung unmöglich sein wird, da es den Deutschen außerdem noch gelang, durch Niederholzen eines kleinen Waldes die Strecke kilometerweit unter Granatfeuer zu nehmen.

Angst in England.

London, 23. November. Die Militärkritiker fast aller großen Blätter sind einstimmig der Annahme, daß ein Vorstoß der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste unmittelbar bevorstehe. Diese Meinung wird mit dem Umstand begründet, daß durch die zunehmende Vereisung des baltischen Meeres die deutsche Ostseeflotte zu anderweitiger Verwendung frei werden wird und somit die deutschen maritimen Streitkräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erhalten werden. Außerdem müßten die umfassenden Vorbereitungen, die seit Kriegsausbruch in Kiel und Hamburg betrieben wurden, ihrer Beendigung entgegensehen. Die englischen Militärkritiker halten die Möglichkeit einer deutschen Landung durchaus nicht für ausgeschlossen und fordern die englische Bevölkerung in diesem Falle zu einem schonungslosen Franktireurkriege gegen deutsche Invasionstruppen auf.

Gefangenenaufruhr.

London, 23. November. Das Reuterbureau berichtet, in Douglas auf der Insel Man überfielen im Gefangenenlager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen 2000 Kriegsgefangene in der Absicht, zu entkommen, die Wache. Diese schoß zunächst in die Luft. Durch eine zweite Salve wurden vier Mann getötet oder tödlich verletzt, zwölf Arrestanten verwundet. Darauf ergaben sich die Gefangenen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der heilige Krieg.

Der Khedive auf dem Weg nach Aegypten.

Kopenhagen, 22. November. Ein Pariser Telegramm aus Rhodos meldet, daß der Khedive von Ägypten nach Damaskus abgereist sei. Er wird das Kommando über das türkische Expeditionskorps, das 200 000 Mann stark sein soll, übernehmen, und damit in Ägypten einrücken. Ein besonderes Ziel verfolge der Khedive schon jetzt, indem er die arabische Bevölkerung Ägyptens zum heiligen Kriege aufreize.

Die Lage in Aegypten.

Berlin, 23. November. Aus Mailand wird dem „Lokalanzeiger" gemeldet: Der „Corriere della Sera" veröffentlicht Notizen über die Lage in Ägypten, die von einer zuverlässigen, seit drei Jahren in Ägypten ansässigen Persönlichkeit kommen, die vor wenigen Tagen in Italien eintraf. Die Engländer sind peinlich bemüht, dem Kanal von Suez den Charakter der Neutralität zu wahren, und sind darin so weit gegangen, daß sie die indischen Truppen nicht in Port Said oder Suez, sondern in Alexandria ausgeschifft haben. Diese Stadt ist außer durch die Flotte auch durch die auf die Stadt gerichteten modernen Kanonen des alten napoleonischen Forts Kom el Dizk beschützt. Kairo wird teilweise von einem befestigten felsigen Hügel beherrscht, ist aber schwer zu halten; daher befinden sich in Kairo vier Fünftel der englischen Heeresmacht. Das Besatzungsheer von 6000 bis 7000 Mann wurde Anfang September nach England geschafft. Mitte September traf aber die erste Sendung etwa 30 000 bis 40 000 Mann indischer Truppen ein, die aber nach wenigen Tagen, ebenso wie die zweite Sendung von 30 000 Mann nach Frankreich geschickt wurden. Die Ägypter hatten große Hoffnung auf sie gesetzt in der Meinung, daß sie Mohammedaner seien. Es stellte sich aber heraus, daß sie meist Verehrer des Confucius und überdies wegen der Sprachverschiedenheit keinen Aufwiegelungsversuchen zugänglich waren.

Material zur Vorgeschichte des Krieges und des letzten Balkankrieges.

Konstantinopel, 23. November. Die türkische Regierung hat die Botschaftsgebäude Englands, Frankreichs und Rußlands mit Beschlag belegt und eine Haussuchung abhalten lassen, die äußerst interessantes Material über die Vorgeschichte des augenblicklichen Krieges und über die Tätigkeit des Dreiverbandes während des letzten Balkankrieges zutage gefördert hat. Die türkische Regierung beabsichtigt, ein Gelbbuch mit diesen Dokumenten zu veröffentlichen. Im Namen der Mächte des Dreiverbandes hat der nordamerikanische Botschafter gegen die Veröffentlichung protestiert.

Der heilige Krieg in Algerien.

Paris, 22. November. Trotz aller amtlichen Vertuschungsversuche kann die Tatsache nicht mehr geleugnet werden, daß die Aufstandsbewegung von Marokko nach Süd-Algerien übergesprungen ist. Die Stämme, die das Quellgebiet des War-el-Khebiar bewohnen, haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt und den Versuch gemacht, die Eisenbahnlinie nach Budja abzuschneiden. Das französische befestigte Lager El Golea ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Man glaubt, daß die Stämme der Hassi Domran, der Hassi Berghawi und der Hassi Sirara sich der Aufstandsbewegung anschließen werden, um einen Vorstoß nach Norden zu unternehmen. In Paris werden bereits Stimmen laut, die die Regierung veranlassen wollen, die Spanier zur Niederwerfung des Aufstandes in Marokko und Süd-Algerien heranzuziehen.

Eine schwere Schlappe der Franzosen.

Madrid, 23. November. Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kanifra am 13. November eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen wenigstens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten 2 Batterien.

Drei Monate Kolonialkrieg.

Das Reichs-Kolonialamt berichtet in einer überaus fesselnden Denkschrift über den Verlauf, den die kriegerischen Ereignisse in den deutschen Schutzgebieten während der ersten drei Kriegsmonate genommen haben. Da unsere Kolonien vom Nachrichtenverkehr sehr rasch abgeschnitten waren, liegen dieser Denkschrift nicht amtliche Berichte, sondern neben privaten Darstellungen die Mitteilungen der feindlichen Presse zugrunde. Das Material der Berichterstattung ist also lückenhaft und teilweise unzuverlässig, so daß Berichtigungen der Zukunft vorbehalten bleiben müssen. Im Nachstehenden wird der wichtigste Inhalt der Denkschrift kurz zusammengefaßt.

Was zunächst Deutsch-Ostafrika angeht, wohin Lord Crewe bekanntlich mit größter Sorge blickt, so spielten sich die bisherigen Kämpfe einerseits nur an der Peripherie ab, und verliefen andererseits für die deutschen Waffen so günstig, daß das Schutzgebiet irgend eine stärkere Erschütterung seiner Streitkräfte und seiner inneren Verhältnisse nicht zu erleiden gehabt hat. Wohl wurde Daressalam anscheinend von den Engländern besetzt; aber die Unsrigen, die den Funkenturm entfernt und das Vermessungsschiff „Möwe", sowie das Schwimmdock versenkt hatten, konnten sich mit Streitkräften, Munitionsvorräten, Archiven und allem Eisenbahnmaterial nach dem Innern in Sicherheit bringen. Das gleiche trifft für Tanga zu, den Ausgangspunkt der Usambarabahn. Von einem Vordringen ins Innere scheinen die Engländer abgesehen zu haben. Sie waren ihrerseits an verschiedenen Punkten sämtlicher übrigen Grenzen des Schutzgebietes genötigt, deutsche Einfälle abzuwehren. Auch wenn sie dabei das Vordringen der Unsrigen zum Stillstand bringen konnten, sind sie, soweit bisher bekannt, an keiner Stelle unseren zurück-

gegangenen Truppen über die Grenze in deutsches Gebiet gefolgt. Die Gefechtskraft ihrer Truppen hat demnach in den einzelnen Kämpfen stark gelitten. Über die belgisch-kongolesische Schar, die am Kiwusesee eingedrungen war, trug unsere Schutztruppe einen schönen Erfolg davon.

In Kamerun haben die Kämpfe einen noch heftigeren Charakter gehabt. Die aus Nigeria einmarschierten Engländer wurden unter starken Verlusten an Offizieren, die das Rückgrat der im kolonialen Afrika fechtenden Streitkräfte bilden, bei Garua zurückgeschlagen; das ganze englische Offizierkorps eines englischen Bataillons ist hier außer Gefecht gesetzt und die Truppen sind zersprengt worden. Auch im Ossidinge-Bezirk gelang es den Unsrigen, die Engländer vollständig aufzureiben. Der Eindruck dieser Erfolge machte auf die Eingeborenen zu beiden Seiten der Nordwestgrenze großen Eindruck: sie waren unsererseits mit dem Tode manches Tapferen erkauft. An der Ost- und Südgrenze des Schutzgebietes bemühten sich die angriffslustigen Franzosen, befehligt vom General Largeau, unter schweren Verlusten fruchtlos, Kussiri zu nehmen. Englisch-französische Vereinigungsversuche im Tschadseegebiet sind bisher mißlungen. Dagegen glückte den weit überlegenen Franzosen am Ubangi der Überfall Singas. Die von See aus erfolgten englisch-französischen Angriffe sind für die weitere Entwickelung der Lage Kameruns von einschneidender Bedeutung. Richtete die Beschießung Kribis und Viktorias auch nicht wesentlichen Schaden an, so konnte doch Viktoria ebenso wenig behauptet werden, wie das erfolglos beschossene Duala. Von hier hatten sich die waffenfähigen Deutschen nach Zerstörung der Telefunkenstation unter Gefechten ins Innere zurückgezogen. Die im Hafen von Duala liegenden Handelsschiffe wurden von den Engländern beschlagnahmt. Dem Vordringen der Engländer und Franzosen nach dem Innern stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Sie büßten bereits 30 Offiziere ein, und die nur an der Küste verwendbaren Landungstruppen sind den Strapazen des Buschkrieges nicht gewachsen. Mußten also unsere gegenüber den Schiffsgeschützen auf vier Salutkanonen beschränkten Streitkräfte auch die Küste räumen und Edea sowie Jabassi dem Feinde lassen, so bietet nunmehr der Buschkrieg günstige Aussichten für die deutschen Waffen. Denn der Feind hat hier keine genaue Ortskenntnis, steht vor Verpflegungsschwierigkeiten, muß der Etappen wegen seine Streitkräfte zersplittern und ist Überfällen ausgesetzt. Die eingeborene Bevölkerung aber verhält sich ruhig und will zum großen Teile, nach dem Beispiel des Sultans von Logone, für uns kämpfen.

In Togo dagegen haben sich Eingeborene anscheinend vom Feinde dingen lassen und uns durch falsche Angaben, sowie durch Feigheit geschadet. Die auf allen Seiten offene, eng zwischen Feindesland eingekeilte Kolonie war englisch-französischen Streitkräften um so wehrloser preisgegeben, je mehr ein vorzügliches Straßen- und Wegenetz den feindlichen Vormarsch erleichterte. Mehrere deutsche Vorstöße hatten den Zweck, die Einnahme der Großfunkenstation Kamina möglichst hinauszuschieben. Gegen die feindliche Übermacht konnte aber auch tapfere Gegenwehr sich nicht behaupten; doch war es dem Regierungsbaumeister Laverenz noch gelungen, den Funkenturm umzulegen und die übrigen Maschinen unbrauchbar zu machen. Von den Deutschen wurde eine Anzahl, darunter mehrere Ehepaare, in englische Gefangenschaft gebracht. Die Kolonialverwaltung hat Schritte getan, um eine angemessene Behandlung dieser Deutschen herbeizuführen.

Wenn es in Deutsch-Südwestafrika ungleich günstiger steht als in Togo, das Engländer und Franzosen sich geteilt haben, so beruht dies auf der besseren Verteidigungsmöglichkeit dieses Schutzgebietes und auf der Erhebung der Buren, die englische Angriffe ins Stocken brachten. Während die Unsrigen die englische Niederlassung an der Walfischbai besetzten, ist es den Engländern und Südafrikanern nur gelungen, von See aus Lüderitzbucht zu besetzen und damit wohl einen Teil der Diamantenfelder in die Hand zu bekommen. Inwieweit sie diese zu ihren Gunsten ausbeuten können, hängt davon ab, ob von deutscher Seite die erforderlichen Einrichtungen rechtzeitig entfernt wurden, und ob die Burenerhebung das Verbleiben in Lüderitzbucht gestattet. Ins Innere ist der Feind von hier anscheinend nicht vorgestoßen. Der Einfall bei Warmbad ist ihm sehr übel bekommen, da insgesamt 200 Mann nebst einem Oberst in deutsche Hände fielen.

Von den Gebieten in der Südsee konnten Herbertshöhe und Rabaul nebst der Telefunkenstation von Bitapaka, die auch hier das Ziel der ersten Angriffe war, gegenüber dem australischen Geschwader nicht behauptet werden. Ob die Beamten und die militärisch eingezogenen Privatpersonen als Kriegsgefangene nach Australien oder Neuseeland gebracht wurden, weiß man nicht. In Jap und Nauru zerstörten die Engländer natürlich die Funkentelegraphenstation, während die Japaner Jaluit, die Marianen und die Palauinseln besetzten. In Samoa hätte der aussichtslose Widerstand nur unnützes Blutvergießen und wahrscheinlich die Zerstörung Apias zur Folge gehabt. So setzten die Engländer dort eine Verwaltung ein; aber alle für sie wichtigen Dinge waren vorher beseitigt. Gouverneur Dr. Schultz und andere Beamte sind als Kriegsgefangene nach Aucland gebracht worden.

Man erkennt aus diesem Überblick, daß die Lage in unseren Schutzgebieten, abgesehen von den zuletzt erwähnten und von Togo, für uns weit günstiger ist, als die Feinde es sich vorgestellt haben dürften.

Die Friedensphantasien.

Kopenhagen, 23. November. „Politiken" schreibt im Hinblick auf die seit einiger Zeit in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht, daß Deutschland an Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Friedenswünschen herangetreten sei:

Es ist augenblicklich ganz undenkbar, daß die deutsche Regierung Friedensverhandlungen wünscht. Deutschlands Heer steht auf feindlichem Boden. Eine Flotte ist noch nicht in Aktion getreten. Ein Friedensvorschlag der deutschen Regierung würde vom Volk als Verrat angesehen werden. Ein Krieg um die Weltherrschaft kann nicht nach 3 bis 4 Monaten aufgegeben werden.

Liebestätigkeit.

Der König von Bayern hat dem Bayerischen Landes-Weihnachts-Ausschuß, der die im Felde stehenden Truppen mit Liebesgaben versorgt, eine Geldspende im Betrage von 10000 Mark überweisen lassen. Außerdem wird der König den Regimentern, deren Inhaber er ist, eine besondere Weihnachtsfreude machen. Mit Liebesgaben des Königs werden folgende Königsregimenter bedacht: Das Infanterie-Leib-Regiment, das 1. Infanterie-Regiment, das 10. Infanterie-Regiment, das 1. Jäger-Bataillon, das 2. Ulanen-Regiment, das 4. Chevauxleger-Regiment, das 4. Feldartillerie-Regiment; ferner das 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment 47, das 3. Sächsische Infanterie-Regiment 102, das württembergische Feldartillerie-Regiment 29, ebenso das 2. Seebataillon und das 62 österreich-ungarische Infanterie-Regiment. Die Gesamtzahl der Mannschaften der Königsregimenter dürfte sich auf etwa 26000 Mann belaufen. Zum Versand an diese Regimenter gelangen 50000 Stück Zigarren, 170000 Stück Zigaretten, 12000 Pakete Tabak, 8000 Stück Tabakspfeifen und Luntenfeuerzeuge, 26000 Zündholzschachteln mit dem Bildnisse Seiner Majestät 26000 Stück Feldpostkarten mit dem Bilde und einer Widmung Seiner Majestät, 26000 Stück Seife, 2000 Kilogramm Schokolade in Tafeln, ca. 50 Kisten mit Lebkuchen und Nürnberger Spezialitäten, 2000 wollene Hemden, 2000 wollene Unterbeinkleider, 2000 Paar wollene Socken, 2000 Paar Schießhandschuhe, 2000 wollene Leibbinden, 1300 wollene Ohrenschützer und 800 wollene Westen und Unterjacken. Dazu kommt eine größere Anzahl von Musikinstrumenten, Mundharmonikas usw. Alle Wollsachen wurden von Heimarbeitern gefertigt und sind von vorzüglicher Ausführung.

Dreiviertel Millionen aus Argentinien. Außer der vor wenigen Tagen schon gemeldeten Spende von 375000 M., die dem Stellvertreter des Reichskanzlers durch die Deutsche Überseebank zugegangen war, ist der gleiche Betrag durch die Deutsch-Südamerikanische Bank als Kriegsspende der Deutschen und Deutschfreunde in Argentinien zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Berlin übermittelt, so daß die Gesamtsumme der Beiträge aus Argentinien sich auf 750000 Mark beläuft. Dieser große Betrag ist ein leuchtendes Zeichen der Vaterlands- und Menschenliebe sowie der Opferwilligkeit unserer Landsleute und unserer Freunde in Argentinien, die des wärmsten Dankes von ganz Deutschland versichert sein können.

Dr Krupp von Bohlen und seine Gattin haben, wie aus Essen berichtet wird, für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Deutsches Reich.

** **Der ungarische Ministerpräsident** Graf Tisza traf am Montag morgen aus dem Hauptquartier wieder in Berlin ein und kehrte abends nach Ofen-Pest zurück.

** **Großadmiral v. Tirpitz über Tsingtau.** Auf das aus Anlaß des Falles von Tsingtau vom Senat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichteten Briefes ist dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Predöhl, vom Großadmiral v. Tirpitz ein Dankschreiben zugegangen, in dem es heißt:

Wenn mir bei dem für mich besonders schmerzlichen Verlust dieser herrlichen Kolonie etwas zum Trost gereichen kann, so ist es das Bewußtsein, daß das dort geschaffene Werk stets die Anerkennung ganz Deutschlands und namentlich der Handelsstadt Hamburg gefunden hat. Möge nach dem schweren aufgezwungenen Kampfe der alte Hanseatengeist Hamburgs auf der ganzen Welt neue kräftige Blüten treiben.

** **Berlin und Ofen-Pest.** Dem Berliner Oberbürgermeister Wermuth ging vom Bürgermeister Dr. Barczy in Ofen-Pest folgendes Danktelegramm zu:

Gerührt und gehoben dankt unsere Stadt für die Umbenennung einer bedeutenden Hauptstraße der stolzen Reichshauptstadt auf ihren Namen, wie auch für die bundesbrüderliche Wertschätzung unserer Nation, die Ew. Exzellenz in so edlen Worten bekundet. In Bewunderung und Anhänglichkeit, durch Macht und Tugend verbunden, setzen wir unser Bestes ein im Kampfe für die höchsten Güter, in das herzliche und freundschaftliche Einvernehmen unserer Städte, die für immerwährende Zeiten Hort und Wehr bieten mögen.

Balkan.

* **Türkische Kriegsmaßnahmen.** Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Ausfuhr von Gold wurde unbedingt untersagt. — Gegenüber anderweiten Meldungen wird über den Zinsdienst der öffentlichen Schuld festgestellt, daß als einzige Maßregel der Regierung beschlossen wurde, die Kuponzahlunen nicht an ausländische Plätze, sondern ausschließlich in Konstantinopel zu gestatten. — Gemäß einer Verfügung werden die ausländischen finanziellen Unternehmungen unter Aufsicht der Regierung gestellt. Es verlautet, daß die in der Türkei wohnenden Angehörigen der feindlichen Staaten gemäß einer Entschließung der Regierung dort verbleiben müssen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten; die Verdächtigen werden abgeschoben.

Weihnachtspaketwoche der Feldpost

Vom 23. bis 30. November.

(Wir empfehlen unseren Lesern, diesen Artikel auszuschneiden und aufzubewahren.)

Zur Entgegennahme der Weihnachtspakete werden die in der untenstehenden Liste aufgeführten Paketdepots in der Zeit vom 23. bis 30. November geöffnet. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich **nur um die Sendung von Paketen an die im Felde stehenden Truppen** handelt. Die Aufgabe von Paketen für die im Inlande stehenden Truppen (Besatzungs- und Ersatztruppen) ist bei den Paketdepots nicht gestattet. Für diese Truppen nehmen alle Postanstalten Pakete nach den üblichen Postvorschriften an. Weihnachtspakete können als solche dadurch besonders kenntlich gemacht werden, daß sie mit einem grellroten Zettel mit der Inschrift „Weihnachtspaket!" beklebt oder mit einem roten Farbstrich versehen werden.

Die Feldpakete können aufgeliefert werden

1. unmittelbar bei den Paketdepots; in diesem Falle wird keinerlei Gebühr erhoben;

2. bei den Postanstalten; in diesem Falle wird ein Porto von 25 Pfg. für jedes Paket erhoben.

Die **Versendungsbedingungen** sind folgende:

1. Die Pakete dürfen höchstens 5 Kilogramm (10 Pfund) wiegen; Wert- und Einschreibpakete sind unzulässig.
2. Leicht verderbliche Waren (zum Beispiel Weintrauben, frisches Fleisch) dürfen den Paketen nicht beigepackt werden, ebensowenig feuergewährliche Gegenstände (Streichhölzer, Feuerzeuge mit Benzinfüllung).
3. Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein.

Pappkartons müssen mit Leinwand umnäht werden. Waren, die leicht zerdrückt werden können (zum Beispiel Obst, Pfefferkuchen, Flüssigkeiten) sind nur in Kisten zu verpacken. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Pakete nicht nur einen wochenlangen Transport auszuhalten haben, sondern auch zeitweise einem beträchtlichen Druck ausgesetzt sind, da ungefähr 3000 Pakete in einem Eisenbahnwagen verpackt werden müssen.

Ungenügend verpackte Pakete werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen, falls sie versehentlich angenommen worden sind.

4. **Der Anbringung der Adresse ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden!**

Bei Kisten wird die Adresse am besten mit Tinte oder Farbe auf den Deckel geschrieben.

Bei in Leinwand eingenähten Paketen muß die Adresse aufgenäht werden, zweckmäßig sind dazu die im Handel zu habenden Paketadressen aus Leinwandpapier, mit dem üblichen Vordruck für Feldpostsendungen. Neben diesen aufgeschriebenen bzw. aufgenähten Adressen ist auch die Befestigung der Adressen durch Anhänger aus Leder oder Leinewand empfehlenswert.

Das Aufkleben der Adresse mit Gummi, Leim oder Kleister ist zu vermeiden, weil derartige Adressen durch Regen abgeweicht und von Mäusen während der Lagerung in den Paketdepots und auch auf dem Transport abgefressen werden können.

Die Adressen müssen ganz genau sein und stets auch die Angabe enthalten, welchem Armeekorps, Reserve-Armeekorps oder Landwehr-Armeekorps der Betreffende angehört. Auch das zuständige Paketdepot (das aus untenstehender Liste ersichtlich ist) muß stets angegeben werden.

Wenn der Adressat einem Truppenteile angehört, der weder einem Armeekorps, noch einem Reservekorps, noch einem Landwehrkorps angehört, dann muß die Adresse außer dem Truppenteil noch die betreffende Armee bzw. die Etappeninspektion enthalten. Ein Paketdepot darf dann nicht angegeben werden.

Diese Sendungen werden nämlich durch die Postanstalten an bestimmte Paketdepots gesandt, deren Orte zwischen der Heeresverwaltung und dem Reichspostamt vereinbart sind.

Abkürzungen jeder Art sind verboten, da sie nicht nur aufhalten, sondern auch zu Irrtümern Anlaß geben.

Auf jeder Adresse ist der Absender zu vermerken.

6. Die Pakete sind mit Begleitadresse aufzuliefern. Auf dem Abschnitt dieser Begleitadresse dürfen keine Mitteilungen gemacht werden, da diese Begleitadressen als Belege bei den Postanstalten und Paketdepots verbleiben!

7. Die Versendung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Ersatzansprüche können weder bei der Post, noch bei der Heeresverwaltung erhoben werden.

Sollten die Empfänger beim Eintreffen der Pakete — weil verwundet, gefallen oder vermißt — sich nicht mehr beim Truppenteil befinden, so werden solche Pakete zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet.

Ebenso werden Pakete, welche infolge falscher oder ungenügender Adresse nicht bestellt werden können, den Truppenteilen zur Verwendung überlassen. Eine Rücksendung findet in beiden Fällen nicht statt.

8. Pakete, die beim Paketdepot eingeliefert worden sind, können nicht wieder zurückverlangt werden; ebensowenig kann den Anträgen auf nachträgliche Berichtigung oder Änderung der Adressen nachgegeben werden.

9. Verzeichnis der Paketdepots

nach dem Paketdepot	Es sind zu senden: Für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören:	
Berlin	Gardekorps.	Garde-Reservekorps.
Königsberg i. Pr.	I. Armeekorps.	I. Reservekorps.
Stettin	II. „	II. „
Brandenburg (Havel)	III. „	III. „
Magdeburg	IV. „	IV. „
Glogau	V. „	V. „
Breslau	VI. „	VI. „
Düsseldorf	VII. „	VII. „
Koblenz	VIII. „	VIII. „
Hamburg	IX. „	IX. „
Hannover	X. „	X. „
Cassel	XI. „	XI. „
Dresden	XII. „	XII Res.-(K. Sächs.)
Stuttgart	XIII. „	XIII. Res.-(K. Württ.
Karlsruhe	XIV. „	XIV. Reservekorps
Straßburg i. E.	XV. „	XV. „
Metz	XVI. „	XVI. „
Danzig	XVII. „	XVII. „
Frankfurt a. M. (Darmstadt)	XVIII. „	XVIII. „
Leipzig	XIX. „	XIX. Res.-(K. Sächs.)
Elbing	XX. „	XX. Reservekorps
Mannheim	XXI. „	XXI. „
Berlin	XXII. „	XXII. „
Stettin	XXIII. „	XXIII. „
Magdeburg	XXIV. „	XXIX. „
Glogau	XXV. „	XXV. „
Cassel	XXVI. „	XXVI. „
Dresden / Stuttgart	XXVII. „	XXVII. „
Königsberg i. P.	XXVIII. „	XXVIII. „
Brandenburg (Havel)	XXIX. „	XXIV. „
Düsseldorf	XXX. „	XXX. „
Breslau	XXXI. „	XXXI. „
Koblenz	XXXII. „	XXXII. „
Hannover	XXXIII. „	XXXIII. „
Karlsruhe i. B.	XXXIV. „	XXXIV. „
Straßburg i. E.	XXXV. „	XXXV. „
Metz	XXXVI. „	XXXVI. „
Danzig	XXXVII. „	XXXVII. „
Frankfurt a. M.	XXXVIII. „	XXXVIII. „
Leipzig	XXXIX. „	XXXIX. Res.-(K. Sächs.)
Elbing	XXXX. „	XXXX. Reservekorps
Mannheim	XXXXI. „	XXXXI. „
Glogau	XXXXII. „	XXXXII. „
Stuttgart	XXXXIII. „	XXXXIII. Res.-(K. Württ.)
München	Kgl. Bay. I. „	Kgl. Bay. I. Reservekorps
Würzburg	„ II. „	„ II. „
Nürnberg	„ III. „	„ III. „
München	„ IV. „	„ IV. „
Nürnberg	„ V. „	V. „
Breslau	Landwehrkorps.	
Hamburg	Marinetruppen in Belgien und belgische Besatzungstruppen.	
Koblenz	Eisenbahnformationen und -kolonnen für den westlichen Kriegsschauplatz.	
Breslau	Eisenbahnformationen und -kolonnen für den östlichen Kriegsschauplatz.	

Aus der Verlustliste Nr. 59.

(Schluß.)

Ulanen-Regiment Nr. 4, Ersatz-Eskadron, Thorn. Patrouille in Sierns (Rußland) am 29. 9. 14. Ulan August Kunz, tot.

1. Garde-Feldartillerie-Regiment, Berlin. 4. Batterie: Kan Wilhelm Ritter, Klein-Lübs, Kr. Filehne, tot. Ref. Rudolf Wraje, Schloßberg, Kr. Wirsitz, l. vw.

1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment, Berlin. Bodyntyn am 1. 10. 14. 4. Batterie: Kan. Josef Werzesinski, Samotschin, Kr. Kolmar, l. vw., bei der Truppe.

Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Kolberg. 2. Batterie: Kan. Wladislaus Lampard, Zamplawa Kr. Löbau Westpr., vm., wahrscheinlich bei anderen Truppen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 40. Burg. 4. Batterie: Einj.-Freiw. Unteroff. Paul Moritz, Schlochau l. vw. — 6. Batterie: Kan. Friedrich Maschke, Zarabowiß, Kr. Briesen, schw. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 43, Wesel. 1. Batterie: Kan. Michael Andersch, Grätz, l. vw. Kan. Johann Janke, Wtelno, Kr. Bromberg, vm. — Leichte Munitions-Kolonne: Kan Joh Fryczynski, Smerzyn, Kr. Schubin schw. vw. Kan. Kasimir Richwalski, Josefowo, Kr. Mogilno, vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 57. Neustadt O.-S. und Gleiwitz. 6. Batterie: Leutn. der Ref. Erich Eichner, Hohensalza, schw verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 60. Schwerin. 1. Abteilung Stab: Leutn. und Adjutant Max v. Müller, Danzig, l. vw.

2. Garde-Fußartillerie-Regiment, Jüterbog. 1. Batterie: Fahrer Josef Polaczyk, Luschwitz, Kr. Fraustadt, l. vw. Kan. Rudolf Schulz I, Neustadt, Kr. Neutomischel, l. vw. Kanonier August Köhnke, Damnitz, Kr. Schlochau, l. vw. — 2. Batterie: Kan. Stanislaus Schulz, Wischin. Kr. Berent, tot. — 3. Batterie: Kan. Stefan Braun, Posen, schw. vw. — 4. Batterie: Fahrer Karl Fleischer, Tutschempe, Kr. Birnbaum, l. vw.

Fußartillerie-Regiment Nr. 5. Posen. Verdun am 23., 24 und 27. 9. 14. 1. Batterie: Kan. Bruno Klimpel, Gostyn, l. vw. — 2. Batterie: Kan. Berthold Behlert, Deutschdorf. Kreis Schildberg, tot. — 3. Batterie: Kan Oskar Langner, Nitsche, Kr. Schmiegel, schw. vw. Kan. Paul Kern, Duschnik, Kreis Samter, schw. vw Kan. Reinhold Hundt, Schwersenz, Kreis Posen-Ost, tot. Kan. Hermann Prediger. Biegnitz, Kreis Glogau, l. vw., dienstfähig. Kan. Josef Ziolek, Chrzypsko, Kr. Birnbaum, schw. vw. Kan. Stanislaus Niwidzial, Wonsowo, Posen schw. vw. Kan. Bruno Eckert, Langen, Sprottau l. vw., dienstfähig. Kan Paul Berndt, Rothweiler. Kr. Krotoschin, l. vw., dienstfähig. — 4. Batterie: Kan. Paul Noczinski, Basau, Kr. Rosenberg, Oberlausitz, tot. Kan. Hermann Kinzel, Magdeburg, schw. vw. Kan. Georg Wetzel Kirchplatz Borui. Kr. Bomst, schw. vw. Kan. Richard Kuppe, Liegnitz l. vw. Kan. Karl Brandt, Hohensalza. l. vw. Kan. Karl Dietrich, Erdekorn, Mansfeld, l. vw., bei der Truppe verblieben. Kan. Bruno Genschoff. Posen. l. vw. Kan. der Ref. Peter Kubiak, Soffenstein, Kr. Krotoschin l. vw., bei der Truppe verblieben. Obergefr. der Ref. Richard Faselt, Laschwitz, Kr. Görlitz, schw. vw. Kan. Richard Schulz, Luwalden Grünberg, l. vw., bei der Truppe verbl. Kan. Ernst Weigt, Laßwitz. Kr. Lissa i. P., l. vw., bei der Truppe verblieben. Kan. der Ref. Otto Preuß, Schneidemühl, l. vw. Kan Paul Baumgart, Waltdorf, Kr. Neisse, l. vw. Unteroff. der Ref. Hugo Menzel, Löwenberg, l. vw., bei der Truppe verblieben. Kan Franz Lagodzinski, Kröben, Kr. Gostyn, l. vw., bei der Truppe verblieben.

Etappen-Kraftwagen-Kolonne Nr. 23. Berlin Ref. Hermann Rietz, Forst Bukowitz, Kr. Schwetz, vm.

Artillerie-Munitions-Kolonne Nr 6 des 7. Armeekorps Wesel. Kan. Edmund Lubotzki. Chmielno, Kr. Karthaus, l. vw. Gefr. Thomas Cepa. Baschin, Kr. Krotoschin. l. vw.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des 17. Armeekorps, Danzig-Langfuhr. Gumbinnen am 20 8. 14. Unteroff. Gustav Bobrowocki. Rastenburg, vm. Gefr. Ernst Krause. Potsdam, vm. Krankenträger Aloisius Szopinski. Lianno. Kr. Schwetz, vm. Krankenträger Friedrich Kindel, Schwarzenfelde, Kr. Danz. Höhe, l. vw. Krankenträger Franz Marks, Roggenhausen, Kr. Marienwerder, l. vw.

Verluste durch Krankheiten.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. Wehrmann Bernhard Pannek, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 71, Graudenz. Ref. Max Ebermann, tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Grenadier-Regiment Nr. 1, Königsberg Ref. Theophil Cybulla, Bilowken-Buchenfelde, Kr. Karthaus, bisher vm., ist vw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 7, Bromberg. Wehrm. Hübner, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Helmuth Just, Züllchow, Kr. Randow, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Kern, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Richard Kolbe, Garden, Kr. Greifenhagen, bisher vm, ist im Lazarett. Wehrm. Martin Lohf, Stettin, bisher vm., ist im Lazarett. Unteroff. Tietböl, bisher vm., ist im Lazarett.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 8, Gnesen Wehrmann Julius Dehn, Krinning, Kr. Soldau, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Johann Nowakowski, Gonsawa, Kr. Znin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Ref. Wladislaus Smienschalla, Psarskie, Kr. Posen-West, bisher vm., ist im Lazarett. Ref. Wilhelm Schimmel, Kamen, Kr. Hamm, bish. vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Ref. Paul Scheer, Tilsit, bisher vm., ist im Lazarett.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 9, Küstrin Ref. Gustav Faulbrück, Stöven, Kr. Kolmar i. P., bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Franz Rydlewski, Wroniawy, Kr. Bomst, bisher vm. ist im Lazarett.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 10, Kottbus Gefr. Boleslaus Chrzan, Mrozowo, Kr. Wirsitz bisher vm., ist vw. Wehrm. Wilhelm Fiebig, Xions, Kr. Schrimm bisher vm., ist vw. Wehrm. Heinrich Fährmann, Stegers, Kr. Schlochau, bisher vm., ist vw. Wehrm. Ludwig Wisniewski, Bahrendorf, Kr. Briesen, bisher vm., ist vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37, Krotoschin und Jarotschin. Wehrm. Jakob Kiewe, Kempen, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Friedrich Kurzawa, Stryczew, Kr Schildberg, bisher vm., ist vw. Ref. Franz Kubiak, Jarotschin, bish. vm., ist vw. Ref. Johann Matuszak, Chwalencinek, Kr. Jarotschin, bisher vm., ist im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 50, Rawitsch. Serg. Otto Walter, Laborwitz, Kr. Guhrau, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz. Reservist Franz Adamski, Straschewo, Kr. Stuhm, bisher vm., ist im Lazarett. Ref. Heino Adamkewitz, Loh, Hörde, bisher vm., ist vw. Gefr. Franz Albrecht, Trebbelin, Kr. Rummelsburg, bisher vm., ist im Lazarett. Ref. Paul Janas, Danischin, Kr. Adelnau, bisher vm., ist vw. Ref. Reinhold Last, Stemnitz, bisher vm., ist vw. Musk. Joh. Lewinski II, Edingen, Kr. Neustadt, bisher vm., ist vw. Wehrm. Karl Manzke, Missow, biher vm., ist vw Ref. Wilhelm Melinski, Kurstein, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Musk. PaPul Marx, Obra Kr. Danziger Höhe, bisher vm, ist vw. Musk. Gustav Quistbroch Harpen, Kr. Bochum bisher vm., ist vw. Musk. Heinrich Uhlmann, Iserlohn, bisher vm., ist vw. Ref. Ferdinand Zerbe, Krutteiza, Epitoria, Rußland, bisher vm., ist vw. Ref Johann Figelski, Ladekopp, Kr. Marienburg, bisher vm., ist vw. Musk. Paul Gevelmann, Dahlhausen, Kr. Hattingen, bisher vm., ist vw. Ref. Max Grell, Steinort, Kr. Schlawe, bisher vm., ist vw. Musk. Franz Janitzki, Heinrichsdorf, Kr. Schwetz, bisher vm., ist vw. Musk. Eduard Stangenberg, Schönbaum, Kr. Danziger Niederung, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Salzmann, Oesche, Kr. Schwetz, bisher vm., ist vw Gefr. d. Ref. Gustav Bauer, Dortmund, nicht tot, sondern vw. Musk. Ernst Bauer, Zoppot, Kr. Neustadt, bisher vm., ist vw. Ref. Paul Biastock, Kornowo, Kr. Bütow, bisher vm., ist vw. Musk. Bruno Borchert, Broddener Mühle, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Musk. Theodor Buchholz, Abbau Bernsdorf, Kr. Neustettin, bisher vm., ist vw. Musk. Karl Boldt, Jershöft, Kr. Schlawe, nicht tot, sondern vw. Ref. Bernhard Badziang, Pebskau, Kr. Marienwerder, bisher vw., ist tot. Ref. Paul Böth, Zollbrück, Kreis Schlawe, bisher vm., ist vw. Musk. Friedrich Depke, Prauß, Kr. Danziger Höhe, bisher vm., ist vw. Ref. Otto Dolling, Klein-Janowitz, Kr. Lissa, bisher vm., ist im Laz. Ref. Michael Dostatni, Racendow, Kr. Jarotschin, bisher vm., ist vw. Musk. Julius Dickhoff, Potlitz, Kr. Flatow, bisher vm., ist vw. Ref. Gerlach, bisher vm., ist vw. Musk. Alfred Hollank, Groß-Radisch, Kr. Rothenburg, bisher vm., ist vw. Musk. Otto Hahn, Czarlin, Kr. Dirschau, bisher vm., ist vw. Ref. Otto Hermann, Freetz, Kr. Schlawe, bisher vm., ist vw. Ref. August Hellmann, Willnighoven, Kr. Dortmund, bisher vm., ist vw. Musk. Karl Haegermann, Hagen, bisher vm., ist im Laz. Musk. Ludwig Hügelmann, Flensburg, bisher vm., ist vw. Ref. Herbert Klemz, Groß-Kresin, Kr. Stettin, nicht tot, sondern vw. Ref. Alfred Klawonn, Graudenz, bisher vm., ist im Laz. Ref. Karl Kleine, Annen, Kr. Hörde, bisher vm., ist vw. Unteroff d. Ref. Alfred Kortmann, Dortmund, bisher vm., ist im Laz. Ref. Hermann Kleist, Ratzebuhr-Neustettin, bisher vm., ist vw. Musk. Max Koslowski, Graudenz, bisher vm., ist im Laz. Musk. Peter Krieger, Bremen, bisher vm., ist. im Laz. Musk. Emil Kluck, Obersommerkau, Kr. Karthaus, bisher vm., ist vw. Musk. Boleslaus Kaminski, Schamo, Kr. Strasburg, bisher vm., ist vw. Ref. Jakob Killich, Berloschnow. Kr. Stargard, bisher vm., ist vw Ref. Richard Kloppke, Barnim, Kr. Rummelsburg, bisher vm., ist vw. Ref. Max Krummney, Nettrin, Kr. Schlawe bisher vm., ist vw. Freiw. Klebba, bisher vm., ist vw. Ref. Paul Robert v. Pupka, Lipinski-Tschbiatkow, Kr. Bütow, bisher vm., ist vw. Ref. Richard Lau, Alt-Ristow, Kr. Schlawe, bisher vm., ist im Lazarett. Musk. Albert Levin, Saalfeld, Kr. Mohrungen, bisher vm., ist vw. Wehrm. Wilhelm Loock, Karolinenthal, bisher vm., ist vw. Musk. Gregor Marx, Danzig, bisher vm., ist im Laz. Ref. Karl Nehrke, Steindorf, Kr. Heiligenbeil, bisher vm., ist vw. Musk. Max Nowitzki, Wirsitz, bisher vm., ist vw. Musk. Christian Nolte, Dingelstädt, bisher vm., ist vw. Ref. Eduard Netz, Kolonie Werezy Rußland, bisher vm., ist vw. Musk. Franz Pawelski, Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen, bisher vm., ist vw. Musk. Kurt Patzke, Danzig, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Poploth, Groß-Tychon, Kr. Belgard, bisher vm., ist vw. Musk. Jonny Richter, bisher vm., ist vw. Ref. Albert Rommelmeyer, Marienau, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Ref. Ludwig Röder, Schitonier, Gouvernement Wollenier, bisher vm., ist vw. Musk. Rudolf Rubien, Tarnewitz, Kr. Grevelsmühlen, bisher vm., ist vw. Musk. Bruno Sommerfeld, Graudenz, bisher vm., ist vw. Musk. Fritz Schultz I, Königsberg, bisher vm., ist vw. Musk. Emil Schwarz, Neu-Bewersdorf, Kreis Schlawe, nicht tot, sondern vw. Musk. Schlüter, nicht tot, sondern vw. Musk. Richard Schulz I, Kuhnage, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Musk. Albert Schiller, Franzen, Kr. Schlawe, bisher vm., ist vw. Ref. Gustav Schrock, Peest, Kr. Schlawe, bisher vm., ist vw. Musk. Georg Stabenau, Dülzig, Kr. Schwetz, bisher vm., ist vw. Ref. Walter Stachlewitz, Solschen, Kr. Bütow, bisher vm., ist vw. Musk. Otto Timm, Stechlin, Kr. Köslin, bisher vm., ist vw. Ref. Anton Treichel, Mungewo, Kr. Briesen, bisher vm., ist vw. Unteroffizier Paul Wegner, Darsen, Kr. Rummelsburg, bisher vm, ist vw. Musk. Max Wogalzke, Schewentkowo. Kr. Bütow, bisher vm., ist vw. Ref. Gustav Witt, Freez, Kr. Schlawe, bisher vm., ist im Laz Wehrm. Eduard Zimmer, Dortmund, bisher vm. ist vw. Musk. Emil Buddenhorn, Annen, Kr. Hörde, bisher vm., ist im Laz. Ref. Franz Guschewski, Wormersdorf, Kr. Marienburg, bisher vm., ist vw. Ref. Karl Günther, Beesten, bisher vm., ist tot. Ref. Konstantin Gallandt, Schwetz, bisher vm., ist vw. Gefr. Christoph Krämer, Wünschheim, Kr. Simmern, bisher vm., ist vw. Wehrm. Hermann Kramp, Borntuchen, Kr. Bütow, bisher vm., ist vw. Musk. Karl Löber, Eisenach, bisher vm., ist im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 148, Elbing, Braunsberg. Musk. Gottlieb Chucholowski, Röllken, Kr. Johannisburg, bisher vm., ist vw. Musk. Heinrich Fuhrmann, Bessabotofka, Rußland, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Haase, Berlin, bisher vm., ist im Laz. Ref. Paul Hoffmann, Brussow, Kr. Regenwalde, bisher vm., ist vw. Musk. Hans Herbig, Berlin, nicht tot, sondern vw. Musk. August Krause, Althoff, Kr. Dt.-Krone, bisher vm., ist vw. Musk. Eugen Lagemann, Barop, Kr. Dortmund, bisher vm., ist tot. Musk. August Neumann, Plaswich, Kr. Braunsberg, bisher vm., ist vw. Musk. August Niemann, Rendsburg, bisher vm., ist vw. Musk. Franz Quade, Balster, Kr. Dramburg, bisher vm., ist vw. Musk Max Peters, Eckernförde, bisher vm., ist vw. Musk. Paetsch, bisher vm, ist vw. Musk Hans Sommer, bisher vm., ist vw. Musk. Ernst Schütte, Lücklenberg, Kr. Dortmund, bisher vm., ist vw. Musk. Theodor Sternhagen, Tose, Kr. Ritzebüttel, bisher vm., ist vw. Ref Emil Tabel, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Zierow, Hamburg, bisher vm., ist vw. Musk. Ernst Aus dem Bruch, Fulerum, Kr. Mülheim a. d. Ruhr, bisher vm., ist vw. Musk. August Busse, Brehme, Kr. Worbis, bisher vm., ist im Laz. Musk. Franz Charjon, Berlin, bisher vw., ist tot. Musk. Julian Cohn, Zumelinitz, Kr. Thorn, bisher vm., ist vw. Gefr. Albert Dobschall, Sennewitz, Kr Saalkreis, bisher vm., ist vw. Ref. Karl Gerhardt, Bromberg, bisher vm., ist vw. Musk. Walter Herles, Seemahr, Kr. Chemnitz, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Härtrich, Charlottenburg, bisher vm., ist vw. Ref. Emil Häcker, Berlin, bisher vm., ist im Laz. Ref. Oskar Heinze, Berlin, bisher vm., ist im Laz. Ref. Arthur Hempel, Berlin, bisher vm., ist vw Musk. Martin Henning, Berlin, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Karl Hardt, Berlin, bisher vm., ist vw Ref. Heinrich Hoffmann, Berlin, bisher vm., ist vw. Musk. Kurt Hartvici, Berlin, bisher vm., ist vw. Musk. Paul Habedalik, Biblasdorf, Kr. Lüpven, bisher vm., ist vw. Ref Albert Hartwig, Sachwitz, Kr. Neumark, bisher vm., ist vw. Musk. Otto Heinrich, Magdeburg, bisher vm., ist vw. Ref Erich Heiden, Berlin, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Paul Fannak, Berlin, bisher vm., ist vw. Ref. Otto Hoppe, Winz, Kr. Hattingen, bisher vm., ist vw. Ref. Max Höfig, Schlaupp, Kr. Wohlau, bisher vm., ist vw. Ref. Richard Höfer, Gera, bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Haase, Adl.-Suckow, Kr Schlawe, bisher vm., ist vw. Unteroff. d. Ref. Kurt Hoffmann, Beuthen OS., bisher vm., ist vw. Ref. Wilhelm Hutfilz, Kl.-Lindenburg, Kr. Soldin, bisher vm., ist vw Musk. Heinrich Hinze, Altona, bisher vm., ist im Laz. Ref. Albert Hahn, Schrothaus, Kr Obornik, bisher vm., ist vw. Ref. Hermann Hielscher, Goldberg-Haynau bisher vm., ist vw Ref. Gustav Hoffmann I, Kirschdorf Kr. Jarotschin, bisher vm., ist vw. Ref. Paul Hoffmann II, Berlin, bisher vm., ist vw. Ref. Emil Hannemann, Janickendorf, Kr. Jüterbog, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Karl Haase, Ratibor, bisher vm., ist vw. Musk Max Hofmeister, Eduardsruh, Kr Schlawe bisher vm., ist im Laz. Musk. Kurt Hering, Berlin, bisher vm., ist vw Musk. Albert Hohmann, Bernburg, bisher vm., ist vw. Musk. Ewald Haase, Berlin, bisher vm., ist vw. Gefr. d Ref. Paul Höpfner, Ichtershausen, Kr. Gotha bisher vm, ist vw. Ref. Oskar Hunold, Alt-Borui Kr. Bomst, bisher vm., ist vw. Musk. Alfred Jäger, Eichlinghöfen, Kr. Hörde, bisher vm ist vw. Ref. Johann Jürgens, Hamburg, bisher vm., ist im Laz. Musk. Wilhelm Kühl, Elmshorn, Kr. Pinneberg, bisher vm, ist vw. Sanitätsgefr. d. Ref. Karl Knoblauch, Breslau, bisher vm., ist vw. Musk. Otto Kirschner, Rastenburg, bisher vw., ist tot. Musk. Oskar Knispel, Rausen, Kr. Steinau, bisher l. vw., ist tot. Ref. Otto Lüth, Hamburg, bisher vm., ist vw. Musk. Gustav Lambracht, Leopoldshöhe, Kr. Schötmar, bisher vm., ist vw. Ref Heinrich Lüdmann, Schwechow, Kr. Hagenow, bisher vm., ist vw. Unteroff. d. Ref. Johannes Leineweber, Schwaneberg, Kr. Wanzleben, bisher vm., ist vw. Musk. Martin Lange, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Fritz Lehmann, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Ernst Lühr, Wolkwitz, Kr. Demmin, bisher vm., ist vw. Ref. Robert Lange, Pruchten, Kr. Franzburg, bisher vm., ist vw. Musk. Hermann Maas, Sangenhorn, Kr. Hamburg, bisher vm, ist vw. Ref. Karl Meier, Hamburg, bisher vm., ist vw Ref Willi Meyn, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Johannes Meinert, Glückstadt, Kr. Steinburg, bisher vm., ist vw. Musk. Albert Pahlke, Elisewo, Kr. Schubin, bisher vm., ist im Laz. Offizier-Stellvertreter Otto Petri, Berlin, ist nicht tot, sondern vw. Musk. Gustav Rosowski, Neu-Schiemanen, Kr. Ortelsburg, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Oskar Springer, Itzehoe, Kr. Steinburg, bisher vm, ist vw Musk. Hermann Seyer, Techentin, Kr. Ludwigslust, bisher vm., ist vw. Musk. Theodor Sötje, Altona, bisher vm., ist im Laz. Musk. Otto Siemers, Trenthooft, Schleswig, bisher vm., ist im Laz. Tambour Ref. August Sparchholtz, Bralitz, Kr. Königsberg, bisher vm., ist vw. Musk. Emil Selinke, Liegnitz, bisher vm, ist vw Ref. Max Seiler, Hamburg, bisher schw. vw., ist tot. Musk. Wilhelm Schaffenicht, Wallwitz, Saalkreis, bisher vm., ist vw. Musk. Friedrich Schmidt, Quedlinburg, bisher vm., ist tot. Musk. Gustav v. Schmidt-Hoppe, Merklinde, Kr. Dortmund, bisher vm., ist vw. Musk. Josef Schwarck, Migehnen, Kr. Braunsberg, bisher vm, ist vw Musk. Wilhelm Schulzke, Stuwenborn, Kr. Segeberg, bisher vm, ist vw. Musk. Albert Schmidtke, Kuggen, Kr. Königsberg i. Pr., bisher vm, ist vw. Musk. Wilh. Joh. Heinr. Schmidt, Meierstorf, Kr. Grevesmühlen, bisher vm, ist vw. Ref. Franz Schmidt, Neuenburg, Kr. Schwetz, bisher vm., ist vw. Musk. Hermann Schwarz, Alt-Darbein, Kr. Malchin, bisher vm., ist vw. Ref. August Schönwald, Koken, Kr. Pr.-Holland, bisher schw. vw., ist tot. Musk. Gustav Steffens, Grebin, Kr. Plön, bisher vm, ist vw. Musk. Hermann Stiegert, Hamburg, bisher vm., ist vw. Vizefeldw. d. Ref Willi Stigge, Mischpettern, Kr. Tilsit, bisher vw., ist tot Musk. Arthur Steinbrück, Apolda, Weimar-Eisenach, bisher vm., ist vw. Ref. Richard Tiedemann, Billwärder, Kr. Hamburg, bisher vm., ist vw. Gefr. d Ref. Martin Voß I, Barkhorst, Kr. Stormarn, bisher vw., ist tot. Ref. Johannes Walter, Trenthorst i. Holst., bisher vm., ist vw. Unteroff d. Ref. Kurt Wendt, Nordhausen, bisher vm., ist vw. Ref. Ernst Wiedemann, Hamburg, bisher vm, ist vw. Gefr. d Ref. Karl Wiechmann, Hamburg, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Heinrich Walter, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Heinrich Woop, Hamburg, bisher vm., ist vw. Ref. Reinhold Zahn, Stuttgart, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Emil Hilleberg, Neudollstedt, Kr Pr.-Holland, bisher vm., ist vw. Gefr. d. Ref. Friedrich Höft, Waldungen, bisher schw, vw., ist tot. Unteroff. Ewald Henning, Groß-Risckow, ist nicht tot, sondern vw. Gefr. d. Ref. Julius Hammermeister, Wiesbuhr, bisher vm, ist vw. Ref. Paul Hartmann, Batschkey, Kr. Öls, bisher vm., ist vw. Musk. Ernst Heise, Berlin, bisher schw vw., ist tot. Musk. Wilhelm Gahr, Lemberg, Kr. Strasburg, bisher vm., ist vw. Musk. Otto Genrich, Tempelburg, Kr. Neustettin, bisher vm., ist vw. Gefr. Alfred Wolf, Klemmitzland, Kr. Glogau, bisher l. vw., ist tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 56. Lissa. Kanonier Heinrich Hordau, Schmiedeberg, Kr. Hirschberg, bisher vm., ist im Lazarett. Kanonier Hermann Kindler, Magstadt, Kr. Böblingen, bisher vm. ist vw. Kan. Stanislaus Kurasz, Skrzebow, Kr. Adelnau bisher vm, ist im Lazarett. Gefreiter Heinrich Lohbach, M.-Gladbach, bisher vw., ist tot. Kan. Emil Preuße, Neudamm, Kr Königsberg N.-M., bisher vm., ist im Lazarett. Gefr. Julius Walkenhorst, Bielefeld, bisher vw., ist tot.

Sächsische Verlustliste Nr. 38.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 89. 2. Komp: Unteroff. Paul Reinhard Graudenz, aus Elbing, gefallen.

6. Infanterie-Regiment Nr 105, Straßburg. 3. Komp.: Soldat Paul Friedrich Polenske, Bülowsthal, Kr. Obornik, vermißt.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 24. 9. Batterie: Unteroffizier August Hoffmann, Gruna, Kr. Lissa. l. vw.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22. 4. Komp.: Pionier d. Ref. Stanislaus Spichay, Mieschkow, Kr. Jarotschin, l. vw.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 24. November.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung werden heut, Dienstag, von vormittags 9 bis abends 7 Uhr vollzogen. Es ist anzunehmen, daß trotz des beschlossenen Burgfriedens jeder deutsche Wähler seine Wahlpflicht ausübt, soweit er dazu imstande ist, um den deutschen Kandidaten eine möglichst große Stimmenzahl zu sichern.

Zurückhaltung bei Ferngesprächen.

Das Oberkommando in den Marken erinnert nachdrücklich an die Pflicht, sich bei allen Gesprächen mittels Fernsprecher die größte Zurückhaltung hinsichtlich militärischer Nachrichten aufzuerlegen. Gegen diese durchaus notwendige Zurückhaltung wird außerordentlich oft gefehlt.

Kein Ankauf von Rohstoffen durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

In einer durch die Presse verbreiteten Mitteilung ist der Industrie empfohlen worden, sich an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums in Berlin behufs überlassung von Ware zu wenden.

Die Annahme, daß die Kriegs-Rohstoff-Abteilung den Ankauf von Rohstoffen zu vermitteln habe, ist nicht zutreffend. Die Abteilung beschäftigt sich lediglich mit der Organisation von Beschaffung und Verteilung der für den Heeresbedarf unentbehrlichen Rohstoffe. Die Zuführung des Materials an die einzelnen Firmen ist Sache gemeinnütziger Gesellschaften, die eigens für diesen Zweck geschaffen wurden. Im Interesse des gedeihlichen Weiterarbeitens der Kriegs-Rohstoff-Abteilung wird daher gebeten, von Anfragen nach Preisen, Bezugsquellen und dergleichen abzusehen. Derartige Zuschriften können keine Beantwortung finden.

Einiges über die Kaffeeküchen.

Man schreibt uns:

Heute ist der Kartenverkauf zum Besten des Konzerts für die Kaffeeküchen eröffnet worden. Das Publikum wird gut tun, sich diesmal rechtzeitig mit Karten zu versehen, damit nicht wieder Hunderte um den Genuß kommen, wie das letzte Mal. Darum können diesmal Stehplätze keineswegs ausgegeben werden. Die Veranstalter haben besonderen Wert auf ein rein künstlerisches Programm gelegt. Es ist ein Vorzug, daß diese ausgezeichneten Künstler dem Publikum ihre Kunst für einen so geringen Preis darbieten. So ist eben jeder in der Lage, beide Wünsche zu befriedigen: den persönlichen Genuß zu haben und der großen schönen Sache sein Scherflein beizusteuern. Wie dankenswert ist es, daß Herr Schönert aus Lohengrin singt und dann die prächtigen, zündenden Kriegslieder. Neu ist das ihm von Karl

Wilczynski gewidmete „An die Gewehre“, vertont von dem Berliner Tonkünstler Dr Felix Rosenthal. Auch als vorzüglichen Loewe-Interpreten werden wir ihn bewundern können. Eine große Zugkraft übt Fräulein Karla Holm aus, die sich so lange allem Werben, zu rezitieren, verschloß. Was sie bringt wird noch bekannt gegeben werden. Fräulein Charlotte Bartschat ist eine glänzende Hugo Wolff-Sängerin, hat auch sonst eine treffliche Auswahl von Liedern getroffen. Es ist schon ein hohes Vergnügen Dr. Hans Gaartz als Begleiter zu hören. Leider konnte er sich nicht zum Solospiel entschließen. Frau Gertrud Hillert, die Gründerin und Leiterin der Soldatenkaffeeküchen, hat ihr schon so oft bekundetes Talent wieder in den Dienst der Sache gestellt. Sie eröffnet mit einem von ihr für diesen Abend verfaßten Vorspruch zur Freude ihrer vielen Freunde. Karl Wilczynski wird einige eigene Gedichte vorlesen.

Fürsorge für die ostpreußischen Flüchtlinge.

Aufrufe, die in der hauptstädtischen Presse zum Abdruck gekommen sind und einzelne Zeitungsartikel könnten zu der Auffassung führen, es befänden sich die von der feindlichen Invasion aus ihrer Heimat vertriebenen Ostpreußen in tiefster Not, und es geschähe seitens des Staates wenig oder nichts zu ihrer Unterstützung in der Fremde. Das entspricht in keiner Beziehung den Tatsachen. Der Staat gibt Millionen her für diesen Zweck. Die Neigung, Erscheinungen, die vereinzelt in der Hauptstadt beobachtet werden können, auf das ganze Land zu übertragen und daraus allgemeine Schlüsse zu ziehen, spricht auch aus den erwähnten Aufrufen.

Tatsächlich befinden sich von sämtlichen ostpreußischen Flüchtlingen in Berlin weniger als 10 Prozent. Die anderen haben in Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hannover Unterkunft gefunden, und zwar keineswegs nur auf dem flachen Lande, sondern auch in den Städten. Nirgends sind dort etwa Massenquartiere eingerichtet, sondern für die Unterkunft wird nach bester Möglichkeit individuell gesorgt, der Berufsgenosse beim Berufsgenossen. Wo und wie jemand arbeiten will, ist ihm ganz ebenso überlassen wie in Berlin. In mehreren von diesen erwähnten Bezirken stehen noch Quartiere jeder Art bereit, und nichts hindert die in Berlin befindlichen ostpreußischen Flüchtlinge, sich aus der ungenügenden Berliner Unterkunft in das behaglichere und bequemere Provinzquartier zu begeben, wo es an nichts gebricht, wo für Wohnung, Nahrung und Kleidung reichlich gesorgt ist. Von den Ostpreußen, die in der Provinz Unterkunft und Pflege gesucht und gefunden haben, ist in dieser Zeit noch keine Klage laut geworden.

Einfache praktische Erwägungen lassen die Reichshauptstadt in dieser Kriegszeit als einen wenig geeigneten Zufluchtsort für die vorübergehend aus der Heimat Vertriebenen erscheinen. Unterbringung, Ernährung, Beschäftigung sind in Berlin nicht so zufriedenstellend zu bereiten wie in Stadt und Land der Provinz. Die soziale Not, die der Krieg unvermeidlich zur Folge hat, lastet naturgemäß am meisten auf der Hauptstadt, und es liegt durchaus im Interesse Berlins sowohl für die flüchtigen Ostpreußen, wenn die Provinzen die Hauptstadt entlasten und die Flüchtigen in den stilleren und behaglicheren Lebensverhältnissen in der Provinz Zuflucht finden, die ihren heimatlichen Gewohnheiten weit mehr entsprechen.

Für diejenigen Flüchtlinge aber, die aus persönlich zwingenden Gründen Berlin nicht verlassen können, ist Fürsorge auch von Staatswegen getroffen. Es ist das Kriegsbureau des Polizeipräsidiums in den Stand gesetzt worden, nach Prüfung der Verhältnisse Unterstützungen zu zahlen. Selbstverständlich steht das Kriegsbureau auch mit Rat und Tat denjenigen Ostpreußen in Berlin zur Seite, die sich in die Provinz begeben wollen.

✕ **Den Heldentod für König und Vaterland starben** folgende Mitglieder des Ruderklubs „Germania“: Telegraphensekretär Erich Stuertz, Leutnant der Reserve; Reichsbankdiätar Randel, Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 139; Bankbeamter Fischer, Einj.-Freiw. Unteroffizier im Inf.-Regt. 46 Ritter des Eisernen Kreuzes, und Stud. phil Annacker, Kriegsfreiwilliger. Ferner starb den Heldentod in Westflandern am 30. v. Mts., an dem Tage, an dem er das Eiserne Kreuz erhalten sollte, der Distriktskommissar, Oberleutnant d. Res. Schnee aus Powidz früher in Witkowo und Usch. Er war Inhaber der Rettungsmedaille am Bande. Am 6. November 1914 starb für das Vaterland bei Ornes der Gerichtsaktuar, Offiziers-Aspirant und Vizefeldwebel der Reserve Richard Bohn aus Wollstein.

Professor Dr. Gustav Buchholz von hier hat am 13. und 15. d. Mts. in Hamburg (Sagebiels Marmorsaal) und in Bielefeld (Historischer Verein) Vorträge gehalten über das Thema, das er vor einigen Wochen auch im hiesigen Stadttheater behandelte: „Wer kann den Krieg länger aushalten, die anderen oder wir?“

Der jüngste Leutnant der Armee ist nicht Leutnant Berndt aus Bromberg mit nahezu 16, sondern, wie die „Schwiebus. Ztg.“ mitteilt, Leutnant Gottfried Erdmann, Sohn des in Potsdam verstorbenen Forstrates Erdmann. Gottfried Erdmann ist zurzeit 15 Jahre und 1 Monat alt. Sein Vater war viele Jahre Königlicher Oberförster in Brätz.

p. **Für Ausländer verbotene Jagd.** Das stellvertretende Generalkommando hier hat die Ausübung der Jagd in seinem Befehlsbereich durch Ausländer — gleichgültig ob sie Angehörige feindlicher, neutraler oder verbündeter Staaten sind — verboten. Ausnahmen können nur vom stellvertretenden Generalkommando zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark, an deren Stelle entsprechende Haft tritt, bestraft werden.

✕ **Keine Wertpakete für Kriegsgefangene in Frankreich** Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangaben von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

rp. **Bessere Verpackung der Feldpostbriefe.** Die Verpackung der aus ländlichen Bezirken herrührenden Feldpostbriefe mit Wareninhalt (Päckchen) ist vielfach besonders mangelhaft. Häufig wird nur Zeitungspapier als Verpackungsstoff verwandt, vermutlich deshalb, weil in Dörfern und kleinen Städten die Gelegenheit zum Einkauf geeigneter Verpackungsmittel noch nicht hinreichend vorhanden ist. Bei dem Interesse, das die Postverwaltung an der guten Verpackung der Sendungen hat, sind die Ober-Postdirektionen vom Reichs-Postamt beauftragt worden, durch die Postanstalten auf die Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden oder in sonst geeigneter Weise dahin zu wirken, daß durchaus haltbare Verpackungsstoffe für stärkere Feldpostbriefe, gut gummierte Aufschriftblätter, Bindfaden usw. auch in Dörfern und in kleinen Städten feilgehalten werden. Die Ober-Postdirektionen sollen sich zu dem Zweck Muster vorlegen lassen und dabei Ungeeignetes ausscheiden. Auch sollen sie die Schreibstuben auf diesen Gegenstand aufmerksam machen.

---

g. **Obersitzko**, 23. November. Von einem **betrübenden Unglücksfall** wurde die Familie des Rentiers und Stadtverordneten Potkomorski heimgesucht. Eine ihrer Töchter hatte am Sonnabend abend ein Bad in der Badeanstalt genommen. Im Bade wurde sie vom Herzschlage betroffen. Herbeigeholte ärztliche Hilfe kam zu spät.

* **Meseritz**, 23. November. Ein **Verwundetentransport** hatte am Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ungefähr eine Stunde Aufenthalt. Es waren gegen 170 Verwundete, darunter auch Österreicher, die für die Lazarette in Schwerin und Zielenzig bestimmt waren. Allerlei Liebesgaben wurden von freundlichen Spendern den tapferen Kriegern gereicht.

✕ **Buk**, 23. November. Der interimistische **Distriktskommissarius** Wache verläßt Buk schon am 10. d. Mts., um die **Verwaltung der beiden Distriktsämter in Wreschen** zu übernehmen. Die Geschäfte des hiesigen Polizeidistriktsamtes übernimmt von diesem Zeitpunkte an der Distriktskommissarius Goedecke aus Opalenitza, der hier an bestimmten Tagen Sprechstunden einrichten wird. — Von den **Zuckerrübenbauern** wird in diesem Jahre über den **geringen Preis** geklagt, den die Zuckerfabrik Opalenitza für die Rüben zahlt.

* **Neutomischel**, 20. November. Einen **sinnigen Gruß** eines von hier stammenden Jägers aus dem Argonnenwalde erhielt als Geburtstagsangebinde eine hiesige Familie. Der junge Vaterlandsverteidiger hatte ein hübsches Sträußchen aus Waldzweigen, die in allen Farbentönen prangten, mit Immergrün, Epheublättern und Hagebutten gewunden und darauf seinen Glückwunsch und Gruß, den er unter Kanonendonner schreiben mußte, auf Papier in Herzform angebracht. Außerdem sandte er in einem anderen Paketchen einen großen Tannenzapfen, verziert mit Gewehrkugeln, zum Aufstellen als Schmuckstück, ebenfalls mit Widmung versehen. Aus den beiden Sendungen, die für den Empfänger einen hohen ideellen Wert besitzen, ersieht man, daß unsere tapferen Soldaten trotz aller Kriegsnöte noch Zeit zur künstlerischen Betätigung finden, und daß sie mit viel Liebe und Anhänglichkeit an die Heimat und ihre Lieben daheim denken.

* **Rawitsch**, 23. November. Der am Donnerstag abend auf dem hiesigen Ostbahnhofe **verunglückten Arbeiterfrau Adam** mußte im städtischen Krankenhause das linke Bein in Unterschenkelhöhe abgenommen werden. Sie hat die Operation gut überstanden, Lebensgefahr scheint nicht vorzuliegen.

c. **Rogasen**, 21. November. In der **Stadtverordnetensitzung** am Donnerstag wurden als Wähler für den Provinziallandtag der Stadtverordnete Rechtsanwalt Werdin, Beigeordneter Lorenz und Ratsmann v. Rhein gewählt. — Der Oberlehrer Dr Becker hielt heute vor den deutschen Verwundeten im Lazarett einen Vortrag über die Ursachen des Krieges. — Der 13jährige Sohn des Ansiedlers Bismeyer aus Seefelde erlitt einen **Unfall**. Er geriet bei der Arbeit an einer landwirtschaftlichen Maschine mit dem Fuße ins Getriebe. Dabei wurde ihm die Fußsohle abgetrennt, so daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Auf Verfügung des Sanitätsamtes wurden im hiesigen Reservelazarett **sechs Berufsschwestern** eingestellt. Die Helferinnen vom Roten Kreuz werden nebenher beschäftigt, und zwar unter Leitung dieser Schwestern. — Am Donnerstag wurden **20 russische Gefangene**, die von ihren Verwundungen genesen sind, in das Gefangenenlager nach Schneidemühl übergeführt. Die hier untergebrachten gefangenen russischen Offiziere, und zwar ein Oberstleutnant und ein Leutnant, wurden heute nach Stralsund in das Offiziersgefangenenlager gebracht.

s. **Wongrowitz**, 22. November. Vor dem hiesigen Amtsgericht hat die **Parzellierungsgenossenschaft Spolka Ziemska in Gollantsch** den **Konkurs** angemeldet. Dies erinnert an einen Vorgang, der seinerzeit viel Aufsehen erregte. Im Juli 1912 wurde der damalige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Propst D., unter der Anschuldigung verhaftet, die Genossenschaft um 60 000 Mark geschädigt zu haben. Nach einer Untersuchungshaft von 4 Monaten wurde der Propst aus der Untersuchungshaft entlassen und später das Verfahren gegen ihn eingestellt, da sich herausgestellt hatte, daß er das Opfer eines böswilligen verleumderischen Geschwätzes geworden war, und daß die Genossenschaft durch die angegriffenen geschäftlichen Maßnahmen des Propstes sogar großen Vorteil hatte. Propst D. wurde rehabilitiert, zog sich aber aus der Genossenschaft zurück.

ni. **Znin**, 22. November. Auf Einladung unseres Landrats versammelten sich am Freitag Mitglieder des Vereins Frauenhilfe, der St. Vinzenzvereine und des Vaterländischen Frauenvereins sowie die Bürgermeister, Distriktskommissare, Vertreter der ländlichen Gemeinden sowie die Vorstände der Landwehr- und Kriegervereine zu einer **Besprechung über Maßnahmen für die Familien im Felde stehender Krieger.** Aus den gesammelten Geldern für das Rote Kreuz wurden 3000 M. zur Erhöhung der Reichsunterstützung für bedürftige Kriegerfamilien bereitgestellt. Die Vereine sollen nach wie vor den bedürftigen Einwohnern bescheren. Die Landesversicherungsanstalt hat monatlich 1100 M. bereitgestellt, die an bedürftige Versicherte der Landesversicherung gezahlt werden. Beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke sollen die durch den Krieg besonders schwer geschädigten kleinen Geschäftsleute und Handwerker berücksichtigt werden. — Nach dieser Versammlung fand eine **Sitzung des Frauenvereins** statt, in der beschlossen wurde, von der Veranstaltung von Bazaren während der Kriegszeit und von besonderen Sammlungen Abstand zu nehmen. Die Mittel zu den Weihnachtsbescherungen sollen aus den laufenden Beiträgen genommen werden. Für eine Bescherung der Armen wurden 300 Mark bewilligt; für die der Kranken im Krankenhause, der Schwestern und des Personals wurden 230 M. bewilligt; an Beihilfen nach Rogowo wurden 50 M. und nach Janowitz 100 M. zu Weihnachtsbescherungen bewilligt.

K. **Strelno**. 23. November. Der **Kreistag** bewilligte die Mittel **zur Auszahlung der Familienunterstützungen.**

mg. **Wissek**, 22. November. In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurde die Kämmereikassenrechnung für 1913 in Einnahme auf 35 654,82 M. und in Ausgabe auf 33 185,25 M. festgesetzt und entlastet. Zur Deckung des Gemeindebedarfs für 1915 sollen wieder 165 Prozent der Einkommensteuer und 215 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben werden. Der Haushaltsetat für 1915 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 19 731,53 M. festgesetzt. Die Einführung der obligatorischen Leichenschau wurde abgelehnt. Der Viehmarktplatz wird aus veterinärpolizeilichen Gründen nach den Straßenaus- und Eingängen abgeschlossen werden. Die Müllabfuhr in den Straßen soll von neuem zum 1. Januar 1915 vergeben werden. Wegen Mitbenutzung des Polizeigefängnisses wurde mit dem Distriktsamt ein Vertrag abgeschlossen. Die vorgelegte Baupolizeigebührenordnung wurde genehmigt. Als Ortswähler zur Wahl eines Provinziallandtagsabgeordneten wurde der Gutsbesitzer Richter-Richtershof gewählt. — Die vereinigten **evangelischen Körperschaften** wählten an Stelle des verstorbenen Fleischermeisters Bahr den Lehrer und Kantor Paul Schulz in die Gemeindevertretung. Beschlossen wurde, die Kriegsbetstunden fortan an den Donnerstagen stattfinden zu lassen. — In der **Generalversammlung des Evangelisch-kirchlichen Vereins Krüppelheim Wolfshagen** erstattete der Anstaltsgeistliche Pfarrer Schaeder-Gr.-Elsingen den Jahresbericht, der eine ruhige Weiterentwicklung der Anstalt kennzeichnet. Der Schatzmeister, Bürgermeister Severin, legte die Jahresrechnung, die mit einer Einnahme von 52 021,35 M. und einer Ausgabe von 51 114,81 M. abschließt. Der Haushaltsvoranschlag für 1914/15 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 29 660 M. ab.

—e. **Flatow**. 22. November. Vor wenigen Tagen wurde der Gerichtsassessor Leutnant d. Res. Meißner in seinem Heimatdorfe Wonzow **zur letzten Ruhe bestattet.** Der Verstorbene war einige Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig, auf dem westlichen Kriegsschauplatz verwundet und starb in einem Lazarett in Berlin. Er hatte sich während seiner hiesigen Tätigkeit allgemeine Liebe und Achtung erworben. Ihm gaben die hiesigen Gerichtsbeamten, der Präsident und zwei Landrichter des Konitzer Landgerichts, der hiesige Kriegerverein, die hier befindlichen verwundeten Krieger, soweit sie transportfähig waren, viele Freunde und Bekannte das letzte Ehrengeleit. Nach der ergreifenden Rede des Pfarrers Küster erfolgte die kameradschaftliche Ehrensalve über das Grab.

* **Freystadt i. Westpr.**, 22. November. Nach einer halbjährigen Tätigkeit verläßt Pfarrer Kuberski die hiesige zweite evangelische Pfarrstelle, da er zum **Pfarrer der Kirche in Kokotzko**, Diözese Culm, berufen und bestätigt worden ist.

* **Graudenz**, 21. November. Heute fanden im Kreishause zu Graudenz **Neuwahlen zum Kreistage** statt. Dabei wurden die ausscheidenden Kreistagsabgeordneten sämtlich wiedergewählt; es sind dies: Rittergutsbesitzer Bätge-Widlitz, Gutsbesitzer Giese-Mühle-Schwetz, Rittergutsbesitzer v. Hennig-Kressau, Rittergutsbesitzer Klettner-Kl.-Ellernitz, Rittergutsbesitzer Müller-Kittnau und Rittergusbesitzer Paul-Mendritz.

* **Elbing**, 18. November. Eine **rührende Szene** spielte sich gestern abend vor dem Rathause, wo sich zahlreiche Flüchtlingsfuhrwerke und Flüchtlinge drängten, ab. Als der große Sieg über die Russen und die Gefangennahme von 28 000 Feinden bekannt wurde, kniete ein alter, weißhaariger Flüchtling auf dem Rathausplatze nieder, alle Flüchtlinge um ihn im Kreise herum, und sprach ein Gebet. Er schloß mit den Worten: „Gott segne und schütze unsere tapferen Soldaten!“

Forst- und Landwirtschaft.

Stand der Viehseuchen im Deutschen Reiche.

Die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts zeigen, daß die Maul- und Klauenseuche in der Zeit vom 31. Oktober bis 15. November wieder zugenommen hat. Es waren am 15. November in 8351 Gemeinden 19 838 Gehöfte verseucht gegen 17 778 Gehöfte in 5339 Gemeinden am 31. Oktober. Neu waren am 15. November in 1744 Gemeinden 6666 Gehöfte gegen 7672 Gehöfte in 1952 Gemeinden am 31. Oktober. Die Zahl der verseuchten Gehöfte betrug über 1000 in den Regierungs- usw. Bezirken Danzig, Marienwerder, Magdeburg, Schleswig und Niederbayern. Die Schweineseuche und Schweinepest bestand am 15. November in 862 Gemeinden und 1089 Gehöften gegen 1135 Gehöfte in 871 Gemeinden am 31. Oktober. Der Stand hat also eine kleine Besserung erfahren. Neu waren am 15. November in 220 Gemeinden 290 Gehöfte verseucht, gegen 387 Gehöfte in 269 Gemeinden am 31. Oktober.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Familien-Weihnachtsfeier für die Posener Soldaten.

Sehr geehrte Redaktion! Das Eingesandt in Ihrem sehr geschätzten Blatte, Einladungen zum Weihnachtsabend an die Besatzung Posens betreffend, hat mich sehr erfreut. Es wird ja gewiß viele Militärs geben, die in der Lage sein werden, sich die auswärtigen Angehörigen zum Feste nach Posen kommen zu lassen. Andere wohl werden nicht in so persönliche Beziehungen treten wollen, wie sie sich zwischen Gastgebern und Gastfreunden ergeben. Für diese zu sorgen ist das dankbare Feld all der Verbände und Vereine, die das diesjährige so bedeutungsschwere Weihnachten auszugestalten gedachten.

Aber vielleicht gibt es doch wieder noch andere, denen gemeinsame Beziehungen mit ihren Gastgebern vielleicht im Zivilstande oder Freude an den Kindern des Haushalts usw. wohltun werden. Deshalb finde ich die Anregung sehr dankenswert. Durch Anschlag an den Säulen würde wohl bekannt gegeben werden müssen, wo die Listen — für jeden Stadtteil besonders — ausliegen, in die die Einladungen mit Stand und Adresse des Auffordernden eingetragen werden können. In einer weiteren Rubrik müßten Militärpersonen nach freier Wahl ihre Annahme der Einladung eintragen können.

Ich selbst habe manchmal mit Soldaten zu tun gehabt, die aus militärischen Gründen nur wenige Tage in den Mauern Posens sich aufhielten oder losgelöst von größeren Verbänden waren. Sie bedurften zuweilen recht der Teilnahme, da ihnen oft die Beziehungen vollständig fehlten, die sich bei längerem Aufenthalt ergeben. Ich empfehle diese Soldaten für den Weihnachtsabend besonderer Teilnahme und bitte, die Aufforderungen, vielmehr öffentlichen Einladungen nicht nur an die Besatzung Posens, sondern an alle in den Mauern Posens weilenden alleinstehenden Soldaten zu richten. Eine Soldatenschwester.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Zwist in der Damenhutbranche.** Die 16 größten Geschäfte der Damenhutbranche in Königsberg i. Pr. haben, wie die „Textil-Woche“ erfährt, sich gegen eine hohe Konventionalstrafe verpflichtet, bis zum 15. Januar 1915 keine Bestellungen bei den der Vereinigung der Damenhutfabrikanten angehörigen Fabrikanten oder Grossisten aufzunehmen. Dieser Schritt ist veranlaßt durch die neuen Zwangsmaßnahmen der Damenhutfabrikanten, die einseitig der übrigen Branche aufgezwungen werden sollen.

Berlin, 21. November. (**Wochenbericht über Butter und Schmalz** von Gust. Schultze u. Sohn Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 25/27.)

Butter: Trotz der am Dienstag erfolgten abermaligen Steigerung verlief das Geschäft in der zweiten Hälfte dieser Woche in einer recht festen Stimmung. Nach allen Sorten bestand rege Nachfrage und von auswärts trafen wieder bedeutende Aufträge ein. Äußerst knapp waren billige und mittlere Sorten. Von sibirischer Butter ist fast kein Lager vorhanden. Das Ausland hat die Preise weiter erhöht und die Hamburger Notierung ging von 150 Mark auf 158 Mark.

Schmalz: In dieser Woche blieben die Preise bei guter Nachfrage unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschusse gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 145—148 Mark, do. IIa 142—145 Mark, do. IIIa 135—143 Mark, do. abfallende 133—135 Mark. — Tendenz: sehr fest. Privatnotierung für Schmalz: Schmalz Prima Western 95,00 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 96,50 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 97,00 M., Berliner Bratenschmalz 97,00—98,00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert — — M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 6.0. Mk. Tendenz: fest.

Breslau, 23. November. (Bericht von S. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24,70—25,20	Hafer	19,70—20,20
Roggen	20,70—21,20	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	22,50—23,50	Erbsen	—
Futtergerste	19,70*)	Futtererbsen	—

*) Bis 68 Ko. Hektolitergewicht.

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	42,00	41,00	40,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere ohne Umsatz.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Beeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schröpu. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.